

Sohrauer Stadtblatt.

Amtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich 1.50 M. am Orte 4.00 M.
bei allen Postämtern 4.50 M.

Druck und Verlag:
F. Hano's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hano.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspaltel oder deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 77.

Verusspr. Nr. 49.

Mittwoch, den 29. September 1920.

Verusspr. Nr. 49

42. Jahrg.

Der Reichstag

wird voraussichtlich am 10. Oktober wieder zusammenzutreten. Es finden vorher noch Besprechungen zwischen Regierung und Parteien statt. Die Sozialdemokraten wünschen bereits einen früheren Termin.

Die Entwaffnungaktion.

Wie von zuverlässiger Stelle gemeldet wird, sind in Berlin und Borsiten in der ersten Woche vom 15. bis 21. September an Waffen abgeliefert worden: Etwa 14 000 Gewehre und Karabiner, 1500 Revolver und Pistolen, 170 Maschinengewehre und Maschinengewehrteile, 2 Geschütze, 425 000 Schuß kleine Munition, 4700 Handgranaten und außerdem eine große Anzahl von ablieferungspflichtigen Waffenteilen, darunter z. B. drei Geschützrohre. Auch in den anderen Großstädten und den Ländern ist das Bild im allgemeinen nicht ungünstig, doch liegen ziffermäßige Ergebnisse noch nicht vor.

Das Wehrgesetz.

Wie gemeldet wird, ist nunmehr das Wehrgesetz fertiggestellt worden und wird der Sitzung der Heeres- und Marine-Kammer zur Besprechung am 29. September zugehen. Mitte Oktober wird dann das Gesetz dem Reichstag vorgelegt werden.

Deutschland verweigert die Anerkennung.

Berlin, 25. September. Wegen der Zuteilung von Eupen und Malmedy an Belgien hat der deutsche Botschafter in Paris Auftrag erhalten, eine neue Protestnote der Reichsregierung zu überreichen. Die Note ist bereits gestern nach Paris abgegangen und erkennt die Entscheidung des Völkerbundes nicht an. Die deutschen Kommunisten — Frankreichs Hoffnung.

Berlin, 26. September. Wie man von maßgebender Seite erfährt, rechnen die französischen politischen Kreise mit einer bevorstehenden kommunistischen Revolution in Deutschland, die wahrscheinlich noch in diesem Winter ausbrechen wird. Frankreich würde denn Gelegenheit erhalten, einerseits die Besetzung des Ruhrgebiets vorzunehmen und auf der anderen Seite die Kostenrennung Süddeutschlands vom Reich zu betreiben.

Noch eine Zwangsanleihe?

Wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ aus unbedingt zuverlässiger einwandfreier Quelle erfahren haben will, beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium mit der Vorlage für eine Zwangsanleihe. Das Reich werde aber bei diesem, fügt das Blatt hinzu, trotz aller Demotivations doch festgehaltenen Plan auf härtesten Widerspruch der Mehrzahl der Einzelstaaten stoßen.

Allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

Berlin, 23. September. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Reichsfinanzministerium gegenwärtig im Zusammenhang mit der Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch mit dem Gedanken der Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht.

Das Klagegeld der Finanzminister auf der Brüsseler Konferenz.

Die trostlose finanzielle Lage Polens.

Brüssel, 25. September. In der heutigen Vormittagsung der Brüsseler Finanzkonferenz boten von den vorgetragenen Referaten wenigstens diejenigen von 2 Staaten ein vorteilhaftes finanzielles Bild, das sich von dem der wohl in weit schwierigeren Verhältnissen lebenden Neutralen abhob. Im Gegensatz dazu empfing der Zuhörer in der heutigen Nachmittagsung ein recht bedrückendes Gefühl. Schon bei der Vorlegung der finanziellen Verhältnisse Finnlands wurde ersichtlich, daß bei

Oberschlesien!

In geheimer Abstimmung werdet Ihr Euer Urteil über die polnischen Gewalttätigkeiten abgeben.

den neuen europäischen Staaten die Verhältnisse wesentlich ungünstiger sein müßten. Das Bild von der wirtschaftlichen Verfassung Finnlands dagegen wirkte günstiger, namentlich so weit die natürlichen Reichtümer des Landes vor Augen geführt wurden. Eine weitere wichtige Voraussetzung für Finnland ist allerdings die Stabilisierung seiner Währung. An zweiter Stelle sprach der Vertreter der tschechoslowakischen Abordnung. Das Bild, das hier geboten wird, ist schon um einen Grad ungünstiger. Es braucht nur die sich auf mehrere Milliarden beziffernde schwebende Schuld, der Notenumlauf, der etwa 8 Milliarden Kronen beträgt, und die hohe passive Zahlungsbilanz hervorgehoben werden, um schon ersichtlich zu machen, daß auch dieses Land aus eigener Kraft nicht auskommen kann. Langfristige Kredite werden von ihm erbeten. In Estland sind die ganzen Verhältnisse noch trostloser. Estland befindet sich in einer ähnlichen Verfassung, und es überrascht auch nicht, daß der Vertreter der serbischen Delegation das gleiche ungünstige Bild entwarf.

Nach ihm sprach der polnische Finanzminister Grabski. Seine Rede bedeutete in der heutigen Nachmittagsung rednerisch den Höhepunkt. Er sprach eindrucksvoll und unterließ seine Worte mit lebhaftem Gesten. Seine scharf akzentuierte französische Aussprache fesselte unmittelbar die Zuhörer. Allerdings dürfte der ruhige Sachverhalt trotz des eifrigen Bemühens von Grabski, überzeugend in Worten und Bewegungen zu wirken, sich nicht des Eindruckes haben erwehren können, daß hier ein Mann spricht, der sich bemüht, Ordnung in Verhältnisse zu bringen, die durch das Wort „trostlos“ nicht scharf genug gekennzeichnet sind. Polen sieht einem finanziellen Wirrwarr gegenüber wie wenige Staaten seit 1919. Insbesondere im laufenden Jahre ist Polen zwar bemüht gewesen, eine scharfe Steuererhebung durchzuführen. Es hat neben der Kapitalsteuer und anderen Abgaben auch eine Einkommensteuer eingeführt, die mit Zuschlägen bis zu 35 Prozent geht, auch eine Erbschaftsteuer wurde geschaffen, die bei Erbschaften bis zu 20 000 Mark einen Satz bis zu 60 Prozent erreicht. Die Ertragssteuern der Steuerwirtschaft fallen jedoch nicht wesentlich ins Gewicht, wenn ihnen die Zahlen des polnischen Staates gegenübergestellt werden. Der gesamte Haushalt des polnischen Staates hat in den neun Monaten des laufenden Jahres rund 48 Milliarden Mark beansprucht. Zwangs- und Lieferanleihen im Inlande suchen neben der Notopresse die Bedürfnisse des Staates zu decken. Die Frankenanleihe im Auslande, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika sucht die gewaltigen Schuldverpflichtungen, die aus der großen Einfuhr entstanden sind, abzutragen. Angesichts dieser Lage ist es von hohem Interesse hervorzuheben, daß in dem Exposé der polnischen Delegation ein leichter politischer Unterton liegt. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnen ausgebessert werden müssen, um der polnischen Armee Versorgung mit Munition und Nahrung nicht allein für den Krieg, sondern auch für die nationale Sicherheit zuführen zu können. Außerdem sei die Industrie des Landes von den Kriegsschäden zu heilen. Dazu werden ausländische Anleihen benötigt, ohne die die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Polens nicht möglich sei.

Der Bericht der polnischen Delegation hatte einen gewissen politischen Unterton insofern,

als in ihm hervorgehoben wird, daß man eine Reorganisation Polens erhofft, sobald die Last des Krieges fortfällt und die Abstimmung in Oberschlesien die Einfuhr der Kohlen fortfallen läßt. (1)

Die Sitzung wurde 5 Uhr 30 Minuten geschlossen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag vormittag 10 Uhr festgesetzt. In dieser Sitzung werden die Verhältnisse Belgiens, Frankreichs, Italiens und Griechenlands dargelegt werden.

Der russisch-polnische Krieg.

Die russische Gegenoffensive.

Warschau, 25. September. Die Gegenoffensive der Russen hat in den letzten Tagen zwischen Grodno und Slony eingeleitet und wird mit jedem Tage kräftiger. Aus vorzüglich informierter neutraler Quelle verlautet über diese Gegenoffensive folgendes: Die Russen warfen in dem Abschnitt zwischen Grodno und Slony ungefähr 100 000 Mann. 40- bis 50 000 Mann davon sind alte Truppen, die wieder neu gruppiert worden sind, die andere Hälfte wurde aus dem Inneren Rußlands frisch herbeigeholt. Die Offensiv ist zum Gegenangriff sehr geschickt gewählt; es ist ein wellenförmiges Gelände, auf dem die Russen ausgezeichnete Stellungen haben. Der Hauptstoß ist gegen Byalystok gerichtet. Die polnischen Streitkräfte sind hier nicht so zahlreich, daß sie noch einen Gegenangriff versuchen könnten.

Polnischer Heeresbericht.

Warschau, 26. September. Nach schweren Kämpfen wurde Grodno genommen, wobei eine ansehnliche Anzahl Gefangene und große Mengen Kriegsmaterial in unsere Hand fielen. Nördlich des Njemen verfolgen unsere Truppen den abgeschlagenen Feind. Mehrfache feindliche Angriffe auf Lubow wurden mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Im Raume von Koczany-Wolowyski ist ein allgemeiner Rückzug des Feindes hinter die Stara festgesetzt worden. Die 19. Sowjetdivision, die die Aufgabe hatte, Rowno wieder zu nehmen, wurde nördlich von Rowno zerstreut. Nördlich von Wolowyska errichteten unsere Abteilungen die Orte Medyna und Tolk und zwangen den Feind zum Rückzug in nördlicher Richtung. Desfalls des Brucy erweiterte die ukrainische Armee ihre Erfolge.

Günstige Lebensaussichten in Rigä.

Rigä, 27. September. Die Aussichten für einen Friedensschluß zwischen Rußland und Polen sind außerordentlich günstig, da die bolschewistischen Vorschläge und die polnischen Forderungen nur wenig voneinander abweichen. Die großen Zuständnisse des Vorsitzenden der russischen Delegation Toffe gegenüber den Polen haben in politischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen. Die polnischen Pressevertreter betrachten die Lage sehr optimistisch und glauben, daß der Friede innerhalb 10 Tagen geschlossen sein wird.

Selbstkennntnis.

Zu „Fzi und Gdank“ vom 22. September heißt es in einem Artikel: „Nichtsch ist bei uns nicht alles so, wie es sein sollte. Viele Fehler wurden begangen und werden auch noch weiter geschehen. Gewiß arbeiten unsere Arbeiter nicht ganz so wie sie sollten, gewiß herrscht bei uns eine Verwirrung, gewiß ist die Handlungsweise vieler Beamten nicht tadellos, die Zuhälter, der Handel und die Landwirtschaft haben sich in einer kritischen Lage. Mit einem Wort gesagt, läßt es noch viel zu wünschen übrig.“ — Ja also!

Oberschlesien.

General De Rond.

Basel, 27. September. Der „Baseler An-

zeiger" meldet aus Paris: Eine heutige Havasdepesche besagt: Das Inkritikagesch des Generals de Mond ist noch nicht angenommen. In Anbetracht der bevorstehenden Terminsetzung der obersten Volksabstimmung sollen sich die Maßnahmen der Allierten auf die militärische Sicherung der Volksabstimmung beschränken.

Die Entwaflung in Oberschlesien.

Genf, 26. September. Havas meldet: Die Demission des Generals de Mond ist zurückgewiesen worden. General de Mond reist Mitte der Woche wieder nach Oberschlesien zurück. Für die Entwaflung der Infanterien beider Nationalitäten sind neue Instruktionen des Allierten Rates ergangen. Der Volksterrat wird sich innerhalb 14 Tagen über die Terminsetzung der Abstimmung in Oberschlesien schlüssig werden.

Das Rätekraten über den Abstimmungs-termin.

Bärtsch, 24. September. Nach einer „Secolo"-Melbung aus Paris hat der Volksterrat bei den allierten Rätekräten die Festsetzung der Volksabstimmung in Oberschlesien für die zweite Novemberwoche beantragt. Eine gleiche Melbung bringt der „Corriere della Sera" aus Rom.

Oberschlesien vor der Volksabstimmung.

Kotterdam, 26. September. Das „Echo de Paris" meldet, daß die Beratungen über Oberschlesien in der Volksterratskonferenz begonnen haben. Die Beratungen tragen nur einen informativ Charakter, da die Entscheidung bei dem allierten Rätekrat liegt. Die Teilnahme des polnischen Gesandten an den Beratungen in Paris wurde auf Antrag Englands und Italiens abgelehnt.

Dauerbeziehung Oberschlesiens.

Basel, 25. September. Der „Newport American" meldet, Frankreich werde der geplanten internationalen Anleihe in Brüssel nur dann zustimmen, wenn 60 Proz. davon Frankreich zugewendet werden. Die französische Regierung wird außerdem vorschlagen, daß Oberschlesien von französischen Truppen besetzt bleibe, bis der gesamte Betrag dieser Anleihe zur Verfügung gestellt wird. England widersetzte sich hartnäckig dieser Forderung und besteht auf der sofortigen Übernahme der Volksabstimmung in Oberschlesien. Der Berliner Korrespondent der „Newport Times" behauptet, daß der französisch-englische Gegenstoß sich täglich verschärft. In Anbetracht dieser Tatsache ist die amerikanische Regierung davon überzeugt, daß man in Brüssel zu keiner Einigung kommen werde.

Endlich Entwaflnung!

Rattow, 24. September. Auf Befehl der internationalen Kommission in Oppeln wurde letzte Nacht eine große Entwaflungsaktion in den Grenzorten des Landes Rattow unternommen. Die Aktion wurde von französischen Truppen in Verbindung mit der Abstimmungspolizei und teilweise mit der blauen Polizei durchgeführt. Sie begann am 10 Uhr. Die Dörfer wurden nacheinander umstellt und so dann nach Waffen durchsucht. Es wurden zunächst die Waffenhäuser und dann die einzelnen Häuser nach Waffen durchsucht. Waffen wurden in sehr großer Zahl gefunden, auf Automobile verladen und abtransportiert. Bisher sind 30 Personen, bei denen Waffen vorgefunden wurden, verhaftet und nach Rattow gebracht worden.

Von einem Franzosen erschossen.

Oppeln, 23. September. Heute nachmittag wurde der Eisenbahnerkollisionsfahrer Frouzel von einem französischen Soldaten in der Rotenbergstraße erschossen. Über den Vorfall wird gemeldet: Frouzel war auf dem Wege zu seiner Wohnung. In der Dunkelheit rückte er mit französischen Soldaten zusammen. Frouzel entschuldigte sich. Es kam zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf ein französischer Soldat den Revolver zog und Frouzel einen Schuß in den Unterleib beibrachte. Verbleibende Wente fanden Frouzel bei vollem Bewußtsein auf der Straße liegen. Frouzel ist im nächsten Krankenhaus eine Stunde nach seiner Entlieferung gestorben. Er hinterläßt eine Frau und ein 2 Monate altes Kind. Das Gewerkschaftsamt tritt morgen zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Fall zu beschäftigen.

Neue Unruhen in Oberschlesien.

Hindenburg, 24. September. Auf der Castellengrube kam es heute früh zu wilden Aufritten, bei denen ein Bergbewalter, ein Fabrikarbeiter und ein Materialbewalter schwer verletzt wurden. Vor einiger Zeit war ein Bekehrter wegen Mißhandlung eines Stelgers von der Grubenverwaltung strafflos entlassen worden. Die Verhandlungen vor dem

Schlichtungsausschuß führten zu keinem Ergebnis. Nun trat die Belegschaft heute früh in den Ausstand und wandte sich förmlich gegen alle Beamte, deren sie hobhaft werden konnte. Der am Hilfe organisierte Revolutionskomitee von Hindenburg sandte 8 Mann französische Truppen und Abstimmungspolizei nach der Grube und leitete Schlichtungsverhandlungen ein, die am Mittag zur Ansprache der Mittags- schichten führten. Die strafrechtliche Verfolgung der gewalttätigen Elemente, in der hauptsächlich jugendliche Personen, ist eingeleitet. Die Demontierung der Grube bildet dringend um Schanz gegenüber der Grube immer mehr geltend machenden terroristischen Bestrebungen gewisser Kreise der Arbeiterschaft. Seit heute früh befindet sich auch die Belegschaft der Baugrube (Rattow) und der Deutschlagrube (Schwien- toslowitz) im Ausstand. Es wird eine 30-prozentige Lohrerhöhung gefordert, auf letzterer die Gewährung einer Art Lonnage, die ist auf einer anderen Grube gewährt wird, und zwar in einer Höhe von 4 bis 12 Mark pro Tag. Die Gruben sind von der Sicherheits- polizei besetzt. Es herrscht Ruhe. Die Not- ronnarbeiten werden von Grubenbeamten versehen. Eine gewisse Unruhe in ober-schlesischen Bergarbeitern ist nicht zu verkennen. Die mit kommunistische Elemente ihre Finger im Spiele haben, muß die Entwaflung lehren.

Benitzsch, 24. September. Heute nachmittag gegen 4 Uhr trat die Belegschaft der Oberschlesischen Elektrizitätswerke in Chorzow, dessen Werke die Städte Benitzsch, Rattow und Königshütte mit Kraft und Licht versorgt, in den Ausstand. Sie forderten einen Kartoffelzuschuß zur Beschaffung von Wintervorräten in Höhe von 500 Mark für Belegschaft und 300 Mark für jeden ledigen Mann. Dieses Verlangen wurde von der Verwaltung abgelehnt. Letztere unterbreitete hingegen drei Gegen- vorschläge. Am Nachmittag fanden in Rattow Verhandlungen zwischen der Direktion, dem Arbeitgeberverband und der Belegschaft statt.

Benitzsch, 24. September. Die Lage in Oberschlesien zögte am Mittwoch ein bedenkliches Bild. Der Streik in Chorzow hält unvermindert an. Alle Verhandlungen sind gescheitert. Im Bergbau scheint die Streikbewegung am sich greifen. Jetzt liegen bereits einige Meldungen über weitere Arbeitseinstellungen auf einzelnen Gruben vor. Die anderen Werke scheinen mit Betriebsbeeinträchtigungen zu spielen. So droht zur Stunde die Arbeitseinstellung auf dem Wasserwerk Benitzsch.

Chorzow, 26. September. Nach langwierigen Verhandlungen betru den Streik auf dem hiesigen Kraftwerk wurden gestern folgende Vereinbarungen getroffen: Die Arbeit wird sofort wieder aufgenommen. Es erhalten einen Kartoffelzuschuß Ledige bis zu 18 Jahren 75 Mark, über 18 Jahre 200 Mark, Belegschaft mit Familie bis zu 4 Köpfen 300, je weitere Person 75 Mark mehr bis zur Höchstsumme von 600 Mark. Die Streikschlichter werden nicht bezahlt. Auf Grund dieser Vereinbarungen hatten die Kreise Benitzsch, Rattow und Königshütte bereits kurz nach Mitternacht wieder Licht und Kraft.

Preußen und der Bundesstaat Oberschlesien.

Berlin, 27. September. Mit Bezug auf die immer wieder auftauchenden Gerüchte von dem Gegenstoß zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung in der Frage der Autonomie Oberschlesiens wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Die preussische Regierung steht selbstverständlich loyal auf dem Boden des Artikels 18 der Reichsverfassung. Sollte Oberschlesien das Verlangen stellen, ein selbständiger Bundesstaat zu werden, so wird die preussische Regierung diesem Wunsch keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Selbstverständlich kann die preussische Regierung nichts von sich aus unternehmen, um Oberschlesien in einen Bundesstaat zu verwandeln. Sie kann es schon deshalb nicht, weil ein großer Teil der Bewohner Oberschlesiens dem Gedanken des Bundesstaates ablehnend gegenübersteht.

Im Verfassungsausschuß der preussischen Landesversammlung hielt der Staatskommissar für die Verwaltungsreform, Drews, einen ausführlichen Vortrag über die Autonomie der Provinzen.

Votales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 28. September 1920.

(Herr Wendamerie - Wachtmeister Wenzel) tritt am 1. Oktober d. J. nach 33-jähriger Dienzeit, davon 12 Jahre in Sobran, in den Ausstand. Während seiner Dienzeit hier selbst hat sich Herr Wenzel als jederzeit gerechter Beamter und loyaler Mensch von vor-

nehmer Gesinnung betätigt. Sein Scheiden aus Sobran (Herr Wenzel verleiht seinen Wohnsitz nach Reß) dürfte daher mit Behauern angenommen werden. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

(Gemälde - Ausstellung.) Unter heimlicher Künstler, Herr Kaufmaler August Brinler aus München, der seine diesjährigen Ferien bei der dortigen Kunstakademie verbrachte, hat in seiner Vaterstadt Sobran verbracht, hat hier wie bereits in den letzten Jahren so auch diesmal wieder eine Bilder-Ausstellung in den Schaufenstern der Rüdiger'schen Möbelhandlung veranstaltet. Wir haben diesmal Gelegenheit, Herrn Brinler nicht nur als seinem standesgemäßem Vorkämpfer, sondern auch als tüchtigen Handelsmaler kennen zu lernen; erheben kann wohl als seine stärkere Seite angesprochen werden, was man beim Besuche der Ausstellung bestätigt findet. Die leicht hingeworfene Pastell-Porträts eines geliebten Herrn, die mit so wenig Mitteln den ganzen energiegelten Charakter wiedergibt, die Studie des kleinen „Bubi", außerdem die vorzüglich durchstudierten Federzeichnungen Köpfe nebst der „Vell" (Köpfzeichnung) sind Beweise einer starken persönlichen Note, die frei von fremder Beeinflussung ihren eigenen Weg geht. Für unseren Künstler ist der Zweckdienlichkeit der Form, der ihm immer wieder neue gesunde Anregungen gibt. Daß es unserem Künstler gleich ist, welchen Stoff er behandelt, zeigt uns die gelungene Studie des Sobraner Wochenmarktes. Ganz besondere Erwähnung verdient das große Ölgemälde „Die G-W-P-lerin". Es ist eine Meisterstudie von hervorragender Qualität. Geben wir uns zu den Landschaften über, so vertritt uns Herr Brinler damit seine Intimität zur Natur. Gewaltige Gebirgsnaturlandschaften wie er sie in Sobran und Trol fand, haben ihn besonders zu fesseln und man sieht auf der Landschaft vieles der Natur Abgelassenes. Malerei ist eine stimmungsvolle, diesen Sach kann man auf die reizenden kleinen Aquarelle angewandt, die aus anderer Umgebungen (wie Tannentöden und Kapton) stammen. Seine Dorfmitthe und alten Kirchen erzählen uns schöne ländliche Geschichten, hier wird der Maler zum Poeten. — Wir wünschen Herrn Brinler zu seiner diesmaligen Ausstellung, die übrigens nur 10 Tage dauert, einen vollen Erfolg.

(Auf den Vortrageabend), den der sehr beliebte junge Schauspielers vom Stadttheater Rattow, Herr Rudolf Albert, am Freitag den 1. Oktober in Volla Saal hieselbst veranstaltet, machen wir an dieser Stelle das kunstsinnsige Publikum von Sobran und Umgebungen noch ganz besonders aufmerksam. Rudolf Albert ist selbst ein äußerst begabter Dichter. Aus den von ihm herausgegebenen Büchern „Sonntagsträume" und „Von Sonne und Schönheit" bringen wir nachstehendes Gedicht und Stizze:

Aus dem Buche:
„Von Sonne und Schönheit."
Die Kunst.

Ephären — Harmonienfülle
Ähnen wir in weiter Ferne,
Aus der blauen Aetherfülle
Leuchten der Vollendung Sterne —
Das Erhabne, ewig Schöne,
Das in Gottes Weiser schwebt,
Hat im Geist der Erdensphäre
Einen goldenen Traum gewebt:
Und die Kunst will reger Hand
Von des Alltags Nüchternheiten
Eine ewige Brücke breiten
In der Schönheit goldnes Land.

Rudolf Albert.

Aus dem Buche „Sonntagsträume"
(von Rudolf Albert.)
Die Rosen des Sonntags.

Die Menschen sind es nicht anders gewöhnt:
sechs Werktage und einen Sonntag in der Woche. —
Sechs Tage stehen sie im Fromen der Arbeit,
sechs Tage haben sie nicht Zeit, sich an den
Schönheiten der Welt zu erfreuen und selig und
zufrieden zu sein.
Dann kommt der Sonntag mit seinem vollen
Füllhorn und schüttet duftende Rosen auf den
Weg. . .
Und die Menschen gehen darüber hinweg
und freuen sich an der Pracht der Farben
und atmen ihren Duft, und köstlicher Frohsinn
zieht für ein paar Stunden in jedes Herz.
Am Abend aber geht jeder wieder heim und
denkt vielleicht schon wieder an die Sorgen des
kommenden Tages. . .
Und die Rosen bleiben liegen — und welken.
Und traurig macht der Sonntag dem Alltag
wieder Platz. . .
Die Menschen sollten mehr die innere Freude
suchen, die Seligkeit des Herzens, die nicht

von heute zu morgen verbleibt und vergeht wie der Rauch flüchtiger Stunden des äusseren Genusses...

Sie sollten die Rosen des Sonntags mit in ihr Heim nehmen und auf den Arbeitstisch stellen, jeden Morgen und Abend in seltsames Wasser...

Dann würden sie die ganze Woche hindurch ihre köstliche Freude trinken können und hätten immer ein heimliches Lied vom Sonntag im Herzen...

Und wenn der Mittag mit schwerem Bündel auf dem Rücken hereintritt, würden sie stärker sein; denn Freude ist Kraft!

Unser ganzes Leben, Arbeit und Raub, sollte uns Freude und Festtag sein!

Sport. Die ersten Elf der Fußballriege des Turnvereins Sophra haben am Sonntag in Ujeff ein Wettspiel gegen die erste Mannschaft des dortigen Spielvereins angetreten. Die Sophraer, welche nur mit 10 Mann angetreten sind, wurden durch ihr Schnelles und sicheres Spiel wieder Sieger und konnten das Spiel mit 6:0 für sich führen.

Ein verwegener Raub. In heute vormittag 9 Uhr im Walde zwischen Wolschegjy und Ballowisch verübt worden. Der Briefträger Theodor Wozna aus Wolschegjy befand sich zu Pferde von Ballowisch mit den für Wolschegjy bestimmten Poststücken unterwegs. Plötzlich wurde er auf dem Waldwege von drei oder vier Männern angefallen und unter Bedrohung mit vorgehaltenen Revolvern zweier Postkisten, in denen sich u. a. ein wertvoller Geldbeutel mit etwa 21000 Mark Inhalt befand, beraubt.

Die Erneuerung der Lohse zur 4. Klasse Preussisch-Österreichischer Klassen-Lotterie hat bei Berlin des Nachschick bis spätestens Freitag den 1. Oktober, nachmittags 6 Uhr zu geschehen.

Die Pflichtfeuerwehr in unserer Stadt scheint sich ihrer Pflicht nicht im geringsten bewacht zu sein. Zu der für gestern nachmittags 5 Uhr angesetzten Übung waren von 557 Pflichtfeuerwehrmannschaften sage und schreibe — 1 Mann erschienen und auch dieser entschuldigte sich noch, der Übung nicht beiwohnen zu können.

Maschinenbeschädigte werden auf die Veröffentlichung des Deutschen Blühzeit-Kommunikations und der politischen Behörden hingewiesen. In Oppeln hat sich eine Organisation gebildet, die den Zusammenschluss aller durch den diesjährigen polnischen Aufstand Beschädigten anstrebt.

Der erste ober-schlesische Parteitag der Zentrumsparthei. Sonntag lagte in Gletwitz die Vertrauensmännerversammlung der katholischen Volkspartei (Zentrum) des Abstimmsgebietes Oberschlesien.

- 1. Wir bleiben bei Deutschland.
2. Wir lehnen jeden Nationalitätenhaß ab und erstreben die Gleichberechtigung für alle Oberschlesier.
3. Wir fordern die Selbstständigkeit im Rahmen der deutschen Reichsbehörden, die zur Verwirklichung der Gleichberechtigung notwendig ist.

Weiter besaßte man sich mit der Parteiorganisation, der Sozialfragefrage des Großgrund

besitzes, der Stellung des Staatsgedankens und zur Einkommensteuerfrage und hörte einen Vortrag über die Bedeutung der Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenorganisationen für das öffentliche Leben und die Partei.

Das große Sängerkfest in Beuthen. Trotz Nichtertrags und dem damit verbundenen gänzlichen Stilllegen des Straßenbahnbetriebes fand dennoch das große ober-schlesische Sängerkfest Sonnabend abend im Beuthener Sängersaal statt. Weit über 3000 Freunde der Gesangsvereine füllten den von Gestalt nur vorübergehend gehaltenen Sängersaal bis auf den letzten Platz, gewiß ein lebhafter Beweis für das Interesse, das dem deutschen Gesang entgegengebracht wird.

Schöpfung der Altersrente. Dem Reichstag wird, wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, demnächst ein Gesetzentwurf zu geben, der eine Erhöhung der Alters- und Invalidenrenten vorsieht.

Schwere Pilzvergiftung. Der in der Wundstraße in Breslau wohnhafte Maler Franz Wagner kamte am Montag auf dem Markte Pilze, die er am Dienstag mit seiner Familie genoss.

Kraurov, Kr. Byhoff, 25. September. Hier maarkierte und bewaffnete Banditen drangen nachts 12 Uhr durch das Küchenfenster in die Wohnung des Bauerngutbesitzers Ador Dieckner hier selbst und durchsuchten, während sie den Besitzer und dessen Familienangehörigen mit vorgehaltenen Schusswaffen im Schach hielten, sämtliche Behältnisse.

Kattowitz, 25. September. Gestern nachmittags ist es der hiesigen staatlichen Polizei gelungen, die Leiche des ermordeten Obermaarktwärters Wittrich, der vor rund drei Wochen von den Polen erschossen und dann in die Przemsa geworfen wurde, aufzufinden.

Die Leiche von einem halben Meter vergraben. Wittrich war, wie einst die Leiche von Josephthal, seiner Kleider beraubt. Er hatte nur noch das Hemd und den Unterrock an. In der Umgebung lag in ungewissen eine Reihe weiterer Verhaftungen vorgenommen worden.

Gletwitz, 25. September. Die gewendet wird, ist die landwirtschaftliche Inspektion in Gletwitz mit den Vorarbeiten beschäftigt, für Oberschlesien ein landwirtschaftliches Museum einzurichten, das in umfassender Weise alle Objekte der Landwirtschaft, wie überhaupt aller Kulturwerte Oberschlesiens umfassen soll.

Beuthen, 22. September. Der Schlagschlagiger Raubüberfall, wobei der die Postkasten abholende Postbote von vier Antonsassen überfallen und des Beutels mit 26000 Mark Abhängungsgebern beraubt wurde, geht seiner Aufklärung entgegen.

Beuthen, 22. September. (23. Verbandstag des Jungarbeiterverbandes in Oberschlesien.) Im Sängersaal fand unter harter Beteiligung von Vertretern der ober-schlesischen Handwerkervereine der 23. Verbandstag statt.

Oppeln, 27. September. (Große Zellnahme für den von einem französischen Soldaten erschossenen Krieger in Oppeln.) Unter riesenhafter Beteiligung aus allen Ständen und Kreisen der Bürgerschaft erfolgte Montag nachmittags in Oppeln die Beerdigung des dort durch einen französischen Soldaten erschossenen Weltkriegskriegers Froese.

Der Magistat gibt durch Aushang bekannt: Gegen Abschnitt Nr. 23 und 24 der laufenden Brotzettelkarte wird bei den hiesigen Wehlaufreuten Polener Roggenmehl für die Zeit vom 27. bis 10. 10. c. c., mittig für zwei Wochen verabsolgt.

Für die laufende Woche wird gegen Abschnitt g der Zettelkarte in den bekannten Futterkaufstellen verabsolgt: 100 g Schweinefleisch, Preis 3,10 M. oder pro Pfund 15,50 M. Die Bezugsabschnitte sind bis Mittwoch abzugeben, die Warenabgabe erfolgt am Freitag.

General De Rond, Präsident der Interalliierten Regierungskommission, nach Paris beufen, hat Döppeln am 18. September 1920 verlassen.

Während seiner Abwesenheit ist der Vorsitz der Interalliierten Regierungskommission dem italienischen Kommissar, General de Marinis Stenardo di Ricigliano anvertraut worden.

Herr Henri Ponsot, französischer Generalkonsul, bekleidet die Stelle des Vertreters Frankreichs bei der Regierungskommission.

Agb nif, den 24. September 1920.
Der Kondrat.

Hinsichtlich des Flaggens der Dienstgebäude hat der Herr Präsident des Staatsministeriums nach Besuchen mit sämtlichen Herren Staatsministern bestimmt,

1. daß alle bisherigen Vorschriften über das Flaggens der Dienstgebäude aufgehoben sind,
2. daß bis auf weiteres ein Flaggens der Dienstgebäude nur auf Grund besonderer Anweisung der Zentralbehörden und in den preußischen Farben zu erfolgen hat, wobei die vorhergehenden Farben weiter benutzt werden können,
3. daß die endgültige Regelung der Frage nach Herabsetzung der preußischen Verfassung erfolgt.

Berlin, den 7. August 1920.
Der Minister des Innern.

Warnung!

Bei den Aufschäumungsarbeiten nach dem Attentat im Mai d. J. gegen meine Buchdruckerei ist mir u. a. auch ein Handstempel abhanden gekommen. Dieser Stempel ist sog. Bon-Notgeld, mit diesem Stempel versehen, bei mir zur Gewechseltung vorgelegt worden, von unbefugter Hand auf ungeschädigte Weise hergestellt. Ich warne hiermit vor Annahme derartiger Bonk, da ich derartiges Notgeld noch niemals ausgegeben habe und auch nicht ausgeben werde.

P. Hunold.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag den 30. September 1920, vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in Caffee im Gasthause des Herrn Baedrian — wiggugshalber — folgende Gegenstände als:

Restaurationsstische, Stühle, Sofas mit Sesseln, 1 Saalgarberobenständer in Eiche, Ladeneinrichtung, Bettstellen, Bilder, 1 Hausklingelanlage, Kronleuchter, Lampen, Geweihe, Zinkschmelzbadewanne, Schreibtschaffsatz (Eiche), Emaille-Waschgarnitur, Wein- und Heringsfässer u. a. m.

ffentlich meistbietend gegen Barzahlung verfeilgen.

Sohrau OS., den 28. September 1920.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Drei Nährmittelfarten,

lautend auf Fesser und Zieleszeit, sind in meinem Geschäft irrtümlicherweise vertauscht worden. Bitten dieselben alsbald zurückgeben zu wollen.

Geschw. Neumann.

Neuemallierungen

an Fahrrädern, Vulkanisieren von Fahrradmänteln. Jedes Loch im Mantel wird mit neuem Gummi überzogen. Reelle gute Bedienung.

R. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.-S.

Suche Haus

mit oder ohne Feld in Sohrau bei voller Auszahlung zu kaufen.

Gabriel, Stadtförster.

Arbeiter- Arbeiterinnen

finden sofortige dauernde Beschäftigung.

Paul Szezepan,

Dampfsäge- und Hobelwerk, Sohrau O.-S.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.

P. Hunold.

Freitag, den 1. Oktober 1920, abends 8 Uhr im Broll'schen Saale:

Kunstabend

von Rudolf Albert.

1. jugendlicher Held und Liebhaber des Kattowitzer Stadttheaters.

Erste und heitere Dichtungen von Goethe, Schiller, Wildenbruch usw. sowie aus eigenen Werken.

Preise der Plätze: 2,50 M. (numeriert), 1,75 M. (unnumeriert), 1,- (Stehplatz).
Vorverkauf in P. Hunold's Papierhandlung.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 800 Millionen Mark.

Alle Lebensversicherungen kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere

Invaliditätsversicherung,

Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die

Mitversicherung ergänzender Witwenrente

ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Vertreter: Robert Nawroth, Sohrau O.-S.

Mandeln süß und bitter,
Sultan-Rosinen, Eleme-
Rosinen mit Kern,
Vanillestangen, Mandel-
oel, Zitronen, Mohn,
Gewürze
empfiehlt
Feinkosthaus R. Schmidetzki.

Uuzugshalber verkaufe ich sofort:

1 Ladeneinrichtung,
Buffet, Ladentische,
Tische, Stühle,
Eismaschine usw.
August Küßner,
Dbervorkstadt.

Senfgurken, Pfeffer-
gurken, Bratheringe,
Matjesheringe, Capern,
feinsten geräucherter
Rheinaal
Feinkosthaus R. Schmidetzki.

ff. Sauertraut
Margarine
frisch eingetroffen
Bruno Elias, Sohrau OS.
Dafelbst stehen auch 6 leere Krautfässer zum Verkauf.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, Separatoren, Musikwerken, elektr. Klingelleitungen, Bierapparaten aller Systeme werden von mir selbst fachmännisch unter Garantie ausgeführt.

E. Knoppek,
Mechaniker, Sohrau, Töpferstr. 93.

Es stehen zum sofortigen Verkauf:
3 Bölker Bienen
(komplett mit Stock),
3 leere Bienenstöcke
(komplett mit Zubehör)
und ein Halbdecker.
Paul Joschkowitz,
Nieder-Goldmannsdorf, Post Golassowts.

Ein Volk Bienen
hat zu verkaufen
August Hettmann,
Hansbesitzer, Ober-Schwirtlan.

Kameradschaftliche Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 2. Oktober 1920, abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung
in Broll's Gastwirtschaft (Krieberl).
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen eruchtet
Der Vorstand.

Spiel- und Eislauf-Verein Sohrau O.-S.
Das Spielen findet jeden Mittwoch und Sonnabend von 5 Uhr nachmittags ab statt.
Der Vorstand.

Donnerstag abends 8 Uhr
Bersammlung der Fußballmannschaft und Schlagballriege des Spiel- und Eislaufvereins im Gasthaus Sollarz Rybnikerstraße.
Der Spielwart.

Donnerstag von 7 Uhr ab:
Wurstabendbrot.
Georg Boder.

Alle diejenigen Pächter, die das Eyskowitzer Feld an der Eyskowitzer Chauffee in Pacht haben, wollen diese Woche bei mir erscheinen zwecks weiterer Verpachtung.
N. Hilla.

Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. September nehmen wir

Futterhafer zum Quetschen an.
A. Stern & Sohn,
Dampfmühle Sohrau O.-S.

Adler-Bäder
— u. bft Zuhörstellen liefert preiswert —
H. Engelmann, Sohrau, Klischowts.

Das Hüten
von Röhren, Ziegen und Gärten auf unseren Grundstücken ist verboten.
Paulshütte.

6-8000 Mark
werden auf 1. Hypothek gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein noch gut erhaltener
Ulster
ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Säfin (Niefenschedin) mit 6 Jungen zu verkaufen.
G. Rotter.

Knaben oder Mädchen
zum Austragen des Stadtblattes können sich melden.
P. Hunold.